

wochenblatt
Die Zeitung für alle

03.08.2011 Niederbayern

Das schlimme Biker-Sterben in Niederbayern



Eine erschreckende Statistik beschäftigt derzeit Polizei und Innenministerium: Die Zahl der tödlich verunglückten Biker in Niederbayern hat im Vergleich zum Vorjahr um fast 50 Prozent zugenommen

Am vergangenen Freitag hat Bayerns Innenminister Joachim Herrmann die Verkehrsunfallstatistik für das erste Halbjahr 2011 vorgestellt. Positiv ist: Die Gesamtzahl der Unfälle im Freistaat ist leicht rückläufig. Gleichzeitig jedoch registriert das Innenministerium eine rasante Zunahme von Crashes, an denen Motorradfahrer und andere motorisierte Zweiräder beteiligt sind. Dramatisch ist die Zunahme der Todesfälle in Niederbayern. „Das bereitet uns Sorge“, so Herrmann.

Von Januar bis Juni ereigneten sich auf Bayerns Straßen insgesamt 162.682 Verkehrsunfälle (2010: 167.674). Dabei kamen 302 Menschen ums Leben (2010: 313), 31.052 wurden verletzt (2010: 30.764). Während Herrmann die gesunkenen Unfallzahlen auch auf die erfolgreiche Kampagne „Sicher und fair im Straßenverkehr“, die besonders gefährdete Personengruppen (Kinder, junge Fahranfänger, Senioren) in den Mittelpunkt stellt, zurückführt, werden Bayerns Straßen offenbar immer häufiger zum Risikogebiet für Biker.

Verkehrsunfälle mit Beteiligung von motorisierten Zweirädern haben nämlich seit Jahresbeginn stark zugenommen: Gut 3.900 Unfälle, ein Plus von 16,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, meldet die Polizei. 65 Biker fanden dabei den Tod (2010: 49), 3.268 wurden verletzt (2010: 3.220). Bei knapp der Hälfte (48,8 Prozent) der Crashes waren die Biker selbst verantwortlich. Überhöhte Geschwindigkeit, zu geringer Abstand und missglückte Überholmanöver waren die Hauptursachen. Die Unfallgegner fielen besonders durch Missachtung der Vorfahrt sowie Fehler beim Abbiegen und Wenden auf.

Wenn Motorradfahrer in Unfälle verwickelt sind, ist das Verletzungsrisiko besonders hoch, auch deshalb wird beispielsweise im Landkreis Straubing-Bogen verstärkt an der Sicherheit für Biker gearbeitet. Leben retten und schwere Verletzungen verhindern soll unter anderem der Unterfahrschutz. Markus Mühlbauer vom Landratsamt Straubing-Bogen: „Ein Teil der Kreisstraßen sind ausgewiesene Motorradstrecken, die leider auch mit Gefahren verbunden sind. Das Anbringen vom sogenannten Unterfahrschutz hat sich gerade bei Unfällen mit Motorrädern bewährt.“ Dadurch, so Mühlbauer, würde das gefährliche Durchrutschen des gestürzten Bikers unter der Schutzplanke verhindert.

Erst kürzlich hat der Landkreis, in Zusammenarbeit mit dem Verein MEHRSi (Mehr Sicherheit für Biker) sechs Kurven auf der Kreisstraße SR 21 zwischen Perasdorf und Sankt Englmar mit einem Unterfahrschutz nachgerüstet. Schon 2010 hat man gemeinsam in der Region sieben Kurven mit Unterfahrschutz ausgestattet.

Eine brandaktuelle Statistik, die dem Wochenblatt vorliegt, zeigt, dass in Niederbayern eine erschreckende Häufung an Unfalltoten zu beklagen ist. Von Jahresbeginn bis einschließlich 31. Juli sind auf Niederbayerns Straßen 16 Menschen ums Leben gekommen, die auf einem motorisierten Zweirad unterwegs waren. Eine Zunahme im Vergleich zum Vorjahr von 45 Prozent. Besonders in den frühen Sommermonaten, so berichtet Polizeisprecher Klaus Pickel, habe man im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Niederbayern einen „heftigen Einstieg“ in die Motorradsaison mit zahlreichen Toten und Verletzten gehabt.

Deshalb soll nicht nur sicherheitstechnisch, sondern auch präventiv im Freistaat seitens der Polizei gehandelt werden. Laut Joachim Herrmann will man beispielsweise Kontrollen an besonders unfallträchtigen Strecken auch in Zukunft umsetzen. Jeder Verkehrstoter sei ein Toter zuviel, so Herrmann, „deshalb werden wir weiterhin konsequent die Verkehrssicherheit für unsere Bürgerinnen und Bürger verbessern.“

Autor: Dominic Casdorf